

WASSER IN DER STADT

Dr. Andreas Kiepar:

- „Wir werden in Zukunft mehr Raum brauchen. Und wir wollen zwar im städtischen Raum leben, aber doch abgesichert von den anderen. Raum in der Stadt, Platz für sich selber ist das neue Thema.“
- „In Piermont ist im Zuge der Agenda 21 ein ganz neuer Grüngürtel um die Stadt entstanden. Gleichzeitig wurden Diversitäten aufgebaut – Wasser, Land, Fläche und neue Nutzungsmöglichkeiten.“
- „Die Stadt Mailand gestaltet ihren ganzen Stadtentwicklungsprozess als Agenda 21-Prozess.“
- „Es geht nicht darum, einen Fluss umzugestalten, sondern um die Atmosphäre, um dass was z.B. am Boden liegt, um den Kies. Es geht um den Horizont. Wo Wasser ist sind auch Horizonte. Gerade in der Stadt ist das ja nicht selbstverständlich. Und Horizonte lassen uns aufatmen.“
- „Wir brauchen Bauchschläge. Vor allem der Künstler kann das. Durch die Konfrontation mit seinen Kunstwerken beginnt neues Denken und eine Vorstellung davon, wie es anders sein könnte.“
- „Ich glaube wichtiges Thema könnte bei der ganzen Thematik Regenwasserbewirtschaftung sein, Senkgärten in die Städte einzubauen. Betonierte, asphaltierte gemauerte Senkgärten, wo man mal reingucken kann. Die ein Minimum an Wasser haben und die mehr Wasser haben, wenn es regnet.“
- „Manchmal – und dafür sind die Agenda-Prozesse so wichtig – einen langen Atem. Um gewissen Moden zu überleben. So wie z.B. die Mode der Postmoderne.“

Michael Schwarze-Rodrian:

- „Wir machen viel zu wenig mit dem Wasser. Wir können viel mehr mit dem Wasser machen.“